

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 47

Artikel: Kartoffeln für die Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

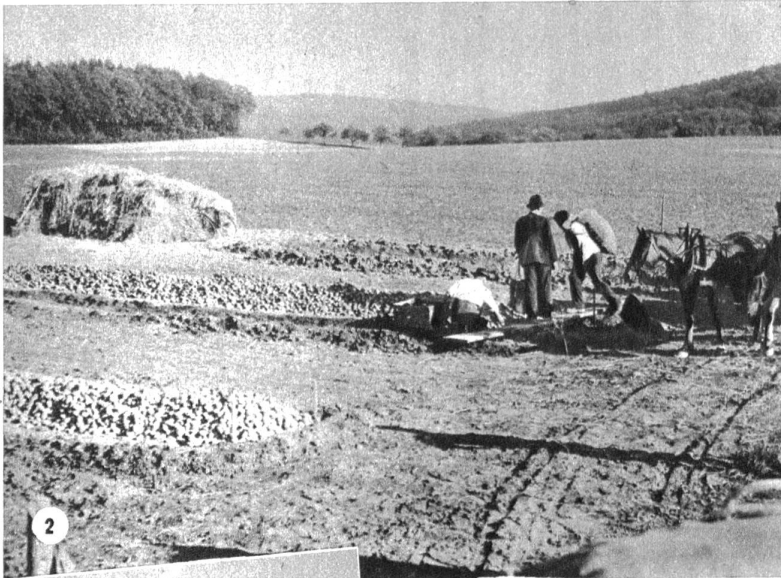
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kartoffeln für die Stadt Bern

1 Die ausgehobenen Gräben werden mit Stroh ausgefüllert und mit Kartoffeln bis zu einem Meter Höhe angefüllt. 2 Die 12 m langen und 1,20 m breiten Mieten werden, nachdem die Kartoffeln darin sind, mit dem im Hintergrund sichtbaren Stroh zugedeckt. 3 Auf das Stroh wird eine 20 cm dicke Schicht Erde gelegt. 4 Später folgt eine weitere Schicht Stroh und Erde. 5 Die fertigen Mieten. Wer würde unter diesen Hügeln Kartoffeln vermuten? (Phot. Müller, Burgdorf)



Um die Versorgung der Stadt Bern mit genügend Kartoffeln für den ganzen Winter bis zur nächsten Ernte sicherstellen zu können, kaufte der bernische Genossenschaftsverband grosse Mengen dieser Erdfrucht an. Da nicht genug Lagerungsmöglichkeiten vorhanden waren, entschloss man sich, einen grossen Teil auf freiem Feld in sogenannte Mieten einzulagern. Zu diesem Zwecke trat man u. a. mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft Hindelbank in Verbindung, die sich bald bereit erklärte, die Lagerung in Mieten zu übernehmen.

Die Mieten werden im Felde ausgestochen und sind ca. 12 m lang, 1,20 m breit und 25 cm tief. Sie werden mit Stroh ausgelegt, auf das dann die Kartoffeln pyramidenförmig aufgeschichtet werden bis zu einer Höhe von ca. 1 m. Darüber wird eine 20 bis 30 cm dicke Schicht Stroh gelegt, und darauf eine 20 cm dicke Schicht Erde. Wenn es dann ganz kalt wird, so wird noch einmal eine 20 cm dicke Schicht Stroh darauf gelegt und noch 15 cm Erde, damit die Kartoffeln vor jeder Kälte geschützt sind. Auf diese Weise können die Kartoffeln bis zum Frühjahr sehr gut gelagert werden. Eine Miete enthält durchschnittlich 65 bis 70 Doppelzentner Kartoffeln, und im ganzen wurden 40 Mieten erstellt. Auf diese Weise wurde eine ganz respektable Menge für die Versorgung unserer Bevölkerung im Frühjahr bereitgestellt.

